

Der Neger behält sich noch immer die Aufmerksamkeit der Welt. In Washington, London und Madrid, in Havana, Rio de Janeiro und Jamaica nimmt dieser „Allerweltbedienter“ einen großen Theil der Zeit der Herrscher und Staatsmänner in Anspruch. Flotten kreuzen auf dem atlantischen Ocean, um seine Exportation von der Küste Afrika's zu verhindern. Truppen werden in Westindien concentrirt, um die Insurrection zu unterdrücken, die er daselbst anzufangen hat. Emancipationsverträge in Brasilien, um seine Emancipation vorzubereiten. Diplomatische Correspondenzen werden zwischen London, Paris, Madrid und Washington ausgetauscht, um seine fernere Einfuhr nach Cuba zu verhindern. In unserem Lande, wo das zu seiner Verbreitung gezeigte Schwert noch triefend von Blut weißer Männer, bildet er das ausschließliche Thema der Unterhaltung in allen Kreisen und unter allen Klassen. Auf dem Forum, auf der Kanzel und im Schulzimmer, auf der Landstraße und auf der Eisenbahn, in der Stadt und auf dem Lande, unter Weissen und Schwarzen, unter Männern und Frauen, bei Tag und bei Nacht, zu Wasser und zu Lande — überall und allezeit vom Morgen bis zur Nacht und von der Nacht bis zum Morgen handelt es sich um den unvermeidlichen u. allgegenwärtigen Neger. Er ist der letzte Gegenstand, der Nachts besprochen wird, und der erste, mit dem man des Morgens wieder anfängt.

Politiker sprechen und deliberiren, Geistliche predigen und beten, Redacteure schreiben, Pfarrer verzeihen, radikale Philosophen danken Gott, der Congress und die Conventionen debattiren, Kaufleute, Fabrikanten und Bankiers speculiren, und das ganze Land — Männer, Weiber und Kinder, Weiße und Schwarze, Alt und Jung, Soldaten, Matrosen und Emissarien — denkt und schwagt über ihn. Das Volk leidet allenthalben an der Negerphobie und nichts als der Aderlaß der letzten vier Jahre kann es vor einer neuen Revolution demahren, die noch verhängnisvoller denn die letzte sein würde, da das Skaven-Gement, das dazu läme, dem Kampfe unfehlbar einen wilden und barbarischen Charakter verleihen würde.

Man sollte meinen, der Neger habe jetzt genug Unruhe in der Welt angerichtet und es sei Zeit, daß er vom Schauplatz abtrete. Er war ein Element der Wirksamkeit in jeder Gesellschaftsform, in die er aus seiner Heimath verpflanzt wurde. Es ist eine verzeihliche Behauptung, daß die Welt ihm zuviel Aufmerksamkeit geschenkt habe, und daß die Zeit und Mühe, das Gut und Blut, das auf ihn verwendet hätte besser verwendet werden können. Inbessen wird es dem amerikanischen Volke noch nicht sobald vergönnt sein, ihn aus seinen Gedanken zu verbannen. Gleich den Trübsen, die den Pharao heimsuchten, drängt er sich überall und allenthalben ein — in Häuser, in Kirchen, in Felder und Landstrassen, in Gerichts-Höfe, Legislaturen und Sitzsäulen. Die Leute sind seiner überdrüssig bis zum Uebel — die Agitatoren und Fanatiker ausgenommen — und wären von Herzen froh, wenn sie ihn auspeuten und seiner für immer los werden könnten.

Der Kampf wegen des Negers hat auf dem Schlachtfelde aufgehört, aber nur um an den Stimmkästen und in den Hallen des Congresses fortgesetzt zu werden. Der Süden nimmt natürlich an der Haltung des Congresses großes Interesse. Alle freidichten Staaten haben ihre Excursions-Ordinanz widerrufen, Sklaverei u. unfreiwillige Diensthierkeit aufgehoben, außer als Strafe für Verbrechen, und Mitglieder zum Congress gewählt. Die große Frage ist jetzt, werden die Repräsentanten der rebellischen Staaten zum Congress zugelassen werden? Die „radikalen“ Mitglieder des Nordens werden in Corps versetzt, ihnen die Thüren beider Häuser zu verschließen. Um dem sie vier Jahre Krieg geführt haben, um den Süden mit Gewalt in den Pferd der Union zurückzuführen, suchen sie jetzt denselben aufzuheben, wenn nicht so lange, um die verabschiedeten „Rebellen“ noch länger zu scheeren und solche Strafen über sie zu verhängen, als die heiligsten Puritaner für möglich halten mögen.

Es ist inbessen zu hoffen, daß sich eine beträchtliche Anzahl conservativer Mitglieder finden wird, um dieses revolutionäre Projekt zu vereiteln. Es ist der Wunsch und die Absicht der in diesem Theile der Union erwählten Mitglieder, bei der Eröffnung des Congresses anwesend zu sein, um es wenigstens theilweise an nichts scheitern zu lassen.

Hier kommt schon wieder der Rollenkopf des Negers zum Vorschein. Die „radikalen“ Politiker Neu-England's behaupten, daß die lokalen Schwarzen des Südens, wenn sie auch noch so unwissend und verdorben sind, das Stimm-Recht eher verdienen, als die unloyalen Weißen, die freiwillig zu ihrer Pflicht zurückgekehrt sind, was auch ihre Bildung, ihr Vermögen und ihre soziale Stellung sein mag. Mancher dieser Politiker, wie Hr. Thaddeus Stevens, läßt es gern, wenn alles Eigenthum der „Rebellen“ unter die Negerverteilung würde; andere, wie Hr. Charles Sumner, verlangen, daß die rebellischen Staaten durch militärische Satrapen als Provinzen regiert werden sollen, bis sie rein wären von dem Auegange des Hochverrats; alle aber stellen als unerlässliche Bedingung für die Wiedergelassung der südlichen Staaten die Forderung auf, daß dieselben dem Neger das Stimmrecht einräumen, noch ehe dies alle nördlichen Staaten gethan haben.

Wenn es diesen Politikern gelingt, den südlichen Repräsentanten die Thore des Congresses zu verschließen, dann ist es unmöglich, voranzuschreiten, bis zu welchen Extremen sie noch gehen werden. Die numerische Mehrheit, die sie in den Stand setzt, diese Maßregeln durchzuführen, macht es ihnen möglich, irgend ein beliebiges Gesetz durchzusetzen. Und doch ist es nicht zu gewagt, wenn man behauptet, daß dieselben Leute in New-Mexico, wenn er zufällig im Norden wäre, statt

im Süden, lieber ausrotten würden, statt sich gleichstellen, wie ihre Vorfahren den roten Mann aus den Wäldern ausgerottet haben. Sie würden sicherlich den Süden besteuern, um einen Fond aufzubringen zur Zurückführung des Negers nach Afrika, von wo ihre schlauenhändlerischen Vorfahren sie importirt haben.

### Vermischtes.

Nicht weit von Cairo, Illinois schnitt ein Mädchen ein Stück Brod für ihren Vater. Sie hielt das Loib an ihre Brust gedrückt, als das Messer ausschlugte, durch ihr Herz drang und ihren augenblicklichen Tod herbeiführte.

General Butler soll seit dem Berichte General Grant's seine Resignation eingereicht haben und dieselbe angenommen worden sein.

General Grant stellt in seinem Berichte dem besiegten Feinde ein glänzendes Ehrengeheimnis aus, wenn er unter Anderem sagt: „Wir verdanken es dem großen Einflusse des Generals Lee im Süden, daß das südliche Volk jetzt in seiner Heimath ist, Ruhe u. Frieden wünschend.“ Seine Geschichte der Schlacht-Campagne endet er mit dem patriotischen Beute „für ewigen Ruhm mit dem Feinde, dessen Mannhaftigkeit so heucheliche Thaten hervorbrachte.“

Die Baltimore Damen überreichten dem Gen. Lee ein prachtvolles Testaments-Piansorte, aus der Fabrik von Ed. Straß. Der Name des Empfängers und der Geber war prächtig in Perlmutter ausgelegt.

Der in Charleston durch Militär-Gewalt unterdrückte „Courier“ erscheint wieder unter der alten Redaktion und den früheren Eigentümern. Sonst erscheinen dort noch vier tägliche zwei wöchentliche und eine „radikale“ Zeitung, welche letztere durch die vereinigten Talente eines Schriftstellers „Straßen-Superintendenten“ und eines „Negers“ redigirt wird.

In Quebec, Canada, bedienen von jetzt ab die Wälder auf die Empfehlung der Ärzte ihre Kunden mit altem, anstatt frischem Brode.

Die Deutschen Melbourne's, Australien haben zum Bau des Zahn-Denkmal's in Berlin einen Quarszblock beige-farbt, der mit einer goldenen Platte versehen ist, auf welcher eine dem Zwecke entsprechende Inschrift verzeichnet steht.

Die Grand Jury von Knoxville hat nur neunzehn Personen dazwischen wegen Hochverrats in Anklagezustand versetzt. Warum nicht gleich die Gesamtbevölkerung wegen Rebellion auf die Armenunterbank schicken?

Die Californier machten neuerdings viel Aufsehens über eine Geldsammlung für die dort anwesende Witwe des John Brown. Schließliche beträgt der ganze gesammelte Betrag nur \$426.

Ein in Chicago zum Tode verurtheilter Verbrecher, Namens Patrick Fleming, verkaufte seinen Ricknam und kaufte sich für den Erlös Kleider, in denen er anständig gegangen zu sein wünschte.

Zwei Prozent allen kleinen Papiergeldes, die an das sogenannte abgeliefert werden, sind falsch. Sie kommen meistens von Banken und solchen Leuten denen man eine Kenntniss des Geldes vertrauen sollte. Sie müssen also sehr gut ausgeführt sein.

Bingham Young hat eine neue Offenbarung gehabt. Er sagt, daß es Gottes Wille ist, daß die Schwestern ihre Bonnets und Hüte für sich und ihre Familie selbst machen sollen, und zwar von Stroh oder anderem Material, welches in den Utah-Gebirgen wächst.

Aus Galesburg, Texas, selbst ein Correspondent der „N. Y. Post“: Ich hab heute einen conf. Obersten, in voller Uniform, mit Sternen etc., der „inen Day“ jubt. Vor die Dray war ein W. „sel geipant und das Geschirr bestand aus St. Len. Ein früherer General-Lieutenant ist Clerk in einem Express Bureau zu New Orleans und der District, welcher Franklin und seine 15 000 Mann am Sabine zurückwarf, ist Schenkhalter zu Houston.

Den Neuengländern genügt jetzt das sogenannte Silberne der 25jährige und das goldene (50jährige) Jubiläum nicht mehr sie wollen früher jubelnd und feiern und begehen daher nach zwei Jahre lang bestandener Ehe ihre papieren Hochzeit.

Die Stadt-Verwaltung von Galveston in Texas liegt jetzt beinahe ganz in den Händen der Deutschen und zwar Kraft der vom provisorischen Gouverneur vorgekommenen Ernennungen, der weil er nur lokale Leute in den städtischen Aemtern haben wollte, eben meist nur Deutsche auswählen konnte.

Die Deutschen von Alabama haben einen Protest gegen den Plan erlassen, wonach deutsche Einwanderer unter den niedrigsten Bedingungen für die dortigen Plantagen angeworben werden sollten. Auch wurde die Aufmerksamkeit der Militärbehörden in Montgomery auf diese Angelegenheit gelenkt.

Aus dem Shenandoah Thale und andern Theilen Virginien's lauten die Nachrichten, was den materiellen Zustand betrifft, sehr günstig. Das Land erholet sich, namentlich in Folge der Einwanderung von Banker-Farmern, schnell von den Wunden, die ihm der Krieg schlug.

Ein wissenschaftliches deutsches Blatt enthält folgende beruhigende Statistik in Bezug auf Cholera: Von der Gründung Roms bis zu Kaiser Augustus' Zeiten, oder in 732 Jahren, herrschten 33 epidemische Seuchen. Von Christi Geburt bis zum Jahre 1680 herrschten 79; im 17. Jahrhundert 8, und seit Anfang des neunzehnten Jahrhunderts erichien die Cholera nur drei Mal. Aus dieser Statistik geht hervor, daß epidemische Seuchen sowohl in Zahl wie in Durchbarkeit sehr bedeutend abnehmen, was hauptsächlich der größeren Reinlichkeit der Völker zuzuschreiben ist.

Als Hauptmittel gegen diese furchtbare Pestilenz.

Schwarze Truppe n. Der Krieg-Sekretär gibt uns Aufklärung über die Zahl der Neger in der förmlichen Armee. Seit dem leg-

ten Report haben 49 500 Neger Dienste angenommen. Die Totalnummer der enrolierten Schwarzen beträgt 129 466. Am 15. Juli 1865 war die Zahl der Schwarzen in der Armee am größten. Sie präsentirten damals eine Armee von 123,156 Mann aller Waffengattungen 33 234 von ihnen wurden ausgemustert. In Folge aller Arten von Verminderung haben augenblicklich 85 024 Schwarze in der Armee der Ver. Staaten.

Eine neue Bewegungskraft für Straßenbahn-Wagen. Auf der Albany und West Troy Straßen-Eisenbahn soll eine neue Bewegungskraft, an Stelle der Pferde und Maultiere verfahren werden. Die Kraft besteht in zusammengedrückter Luft, welche in eisernen Rosten, die auf einen Druck von 300 Pfund per Quadratfuß berechnet sind, an beiden Enden der Bahn präparirt wird. Jeder dieser Rosten soll ausreichen, um einen Wagen 10 Meilen weit zu treiben. Die Kraft wirkt ganz in derselben Weise, wie die Dampfkraft, indem die zusammengedrückte Luft sich ebenso wie der zusammengedrückte Dampf ausdehnen strebt und der Widerstand, der ihm im Wege steht, befeigt; die Maschine ist eine ganz ähnliche wie beim Dampf, mit Ausnahme der Vorrichtungen natürlich, die zur Erzeugung des Dampfes dienen. Das Ausströmen der zusammengedrückten Luft kann so geregelt werden, daß die Kraft allmählich und stetig wirkt. Nach dem Ende jeder Fahrt muß der Luftkasten gewechselt werden. Die Kosten dieser neuen Triebkraft sollen sich auf höchstens zwei Dollars per Tag für jeden Wagen belaufen.

Spiritualistische Ahnung. Ein Herr von Alton, welcher vor circa drei Monaten in Geschäfts nach St. Louis kam, wurde plötzlich von einer Ahnung befallen, daß sein Tod bevorstehe. Er ging nach der Washington Lebensversicherung, wo er seine Ahnung dem Agenten mittheilte und Application für eine Lebens-Versicherung von \$10,000 einreichte. Der Applicant wurde ärztlich untersucht, und da das Resultat ein günstiges war, in die Gesellschaft aufgenommen. Zwei Monate zurück wurde er von einer Lösung seiner linken Seite befallen, und innerhalb drei Tagen war er eine Leiche. Vorgestern erhielt seine Familie die anständige Summe von \$10,000.

### Anslaud.

Stuttgart. Soeben ist erschienen und für 6 kr. Steinstraße und bei der Expedition des Blattes u haben:

Prozess gegen den Foltermeister Witz. Der Scheusal aller Scheusal, oder der Menschenmörder sonder gleichen. Kurz gefasste Schilderung der grenzenlosen und böllischen Missethaten, welche im letzten nordamerikanischen Kriege ein inoffizieller Militärbeamter an den Kriegsgeschehnissen der Union verübte.

Wie dem „West. Abin. Vereinsblatt“ mitgetheilt wird, hat der große Seidenhändler, Herr Engel, in Erfeld 20,000 Platten mit je 45,000 Haupten aus Japan kommen lassen, wozu er mehrere junge Leute geidit. Beide ihm gemachten Sendungen sollen gut gerathen, und der Verkauf in Italien und Frankreich die Kosten nicht allein ausgebracht haben, sondern auch seine italienischen Bauern anvertraute Grainsucht so gut angefallen sein, daß man sagt der Gewinn belaufe sich auf eine halbe Million Daler. Auch für dieses Jahr hat derselbe sechs Leute nach Japan gesandt, um wieder Hauptenier anzufaufen.

Wiesbaden. 9. November. Die Kaiser Zeitung berichtet: Die Spielpächter in Wiesbaden haben diesen Sommer einen Gewinn von 2300,000 Thirn. (nicht etwa nur Gulden) gemacht. Vieleicht berichtet uns die Nassauische Landeszeitung, wie viel die Spielpächter in Naumburg, Neudorf, Wilhelmsbad und Hofgeismar gewonnen haben. — „Non olet“ sagt der Kaiser Vespasian, als er eine Abgabe auf die Latrinen gelegt hatte.

Vatereutb, 23. October. Gegenüber einzeln die und da in der deutschen Presse noch auftauchenden nach lästiger gefärbten Berichten über Carl Guskow's gegenwärtigen Zustand kann Einseiner dieses nicht umhin, seine bei Gelegenheit der gestrigen Theateraufführung in der Anstalt St. Gilgenberg periodisch gemachten Wahrnehmung auch den größeren Publikum mitzutheilen, wiewohl die Gilgenberger Abend-Unterhandlungen nur den Charakter von Privat-Sprezen tragen. Man gab zwischen Musikvortrügen zwei Stüde, von welchem das zweite „Die kleine Sängern“, ein reizender Scherz in einem Akt mit eingeleiteten Couplets, von Guskow für diesen Abend und für die Mitwirkung seines Schützlings Selma berechnet und verfaßt worden war. Guskow nahm nicht nur während der Aufführung den regsten Antheil, sondern verkehrte auch im Saal bis spät in die Nacht hinein mit den geladenen Gästen in lebenswürdiger Weise. Auch sämtliche Poben und die Arrangements der Bühne hatte der Dichter mit dem lebhaftesten Interesse bis her geleitet. Mit dem freudigen Gefühl, daß es der hingebendsten ärztlichen Pflege gelungen, dem schwer erkrankten Dichter soweit die Genesung entgegenzuführen, und daß der Augenblick wohl nicht mehr fern ist, wo Guskow von der Welt und seinen vielen Verehrern wieder gegeben werden kann, verließen die Geladenen das Saal, so segensreich wirkende Institut.

In Wilna wird der sonderbare Fall gemeldet, daß ein Injuranten-Führer, früherer russischer Lieutenant Krupkowsky, welcher nach einem Gewehrlohnbeschlag auf den Kopf gefangen genommen wurde, während 16 Monate sich in einem lethargischen Schlafe befand und im Laufe der Zeit nur durch stültsige Nahrung, die ihm eingeführt wurde erhalten ward. Erst als er aus dem Gefängnis in das Spital gebracht wurde, konnte er wieder zur Binnung gelangen.

In Segedin hat sich ein 84jähriger Staatsbeamter erkängt. Er fand sich zu dieser That durch den Umstand bewogen, daß er seine Gewohnheit, durch eine 63jährige Paris liegendor-

rene amtliche Beschäftigung aufgeben, und sein Quartier, welches er seit vierzig Jahren inne gehabt verlassen sollte.

Copenhagen. 17. Nov. Der König von Dänemark hat den Herren James Wylde, Copmann u. Co. eine Concession für Laguna eines Telegraphen zwischen England, Norwegen und Nordamerika über Island ertheilt.

Der König von Belgien soll in sehr schlechtem Gesundheitszustande von seinem Lustschloß Ardennes nach Brüssel zurückgekehrt sein. Man hält den Tod des 73jährigen Mannes für nahe bevorstehend und glaubt, daß dadurch wichtige europäische Ereignisse eingeleitet werden würden.

Der eben veröffentlichte Censur von Frankreich weist nach, daß die Bevölkerung im Jahre 1861 auf 37,717,254 Seelen am 1. Jan. 1861 auf 38,130,364 im Jahre 1856 und 33,640,910 im Jahre 1846.

Das spanische Ministerium hat beschlossen, sich aus der Chilit-Affaire zurückzuziehen und der spanische Admiral hat Befehl erhalten, die Operation einzustellen.

Strepens, dasjenige Central-Haupt von Irland, ist noch nicht wieder eingefangen worden.

In Neapel macht die Entführung des jungen Benner Aufsehen; derselbe wurde kaum einen Büchenschuß von der Fabrik seines Vaters bei Solerno geraubt. Der Unalückliche hat geschrieben. Das Schmal Manjo hat Herrn Wiener böhnisch sagen lassen, wenn man Geld genug habe, um so ein schönes Land Haus zu bauen, so könnte man wohl 100 000 Ducati (425 000 Lire) zahlen, um den Sohn wieder zu bekommen. Zwei Geldsendungen sind an den Menschenräuber bereits abgegangen, sie wurden aber nicht zureichend befunden. Der Entführer hat fünf, darunter der Lehrer des jungen Benner, ferner der Zeiger der Wiener'schen Fabrik, ein Commis des Geschäfts und ein Aufseher. Wenner ist ein reicher schweizer Fabrikant, der bei Solerno eine große Fabrik besitzt.

Griechenland. Das Ministerium Comodoro hatte resignirt.

### Bekanntmachungen.

Passend für Weihnachts-geschenke. Der schönste Zimmerschmuck, den Frauen sich wünschen können.

Photographische Pracht-Zimmer-Gallerie der neuesten und schönsten Genre-Bilder. Bildgröße: 13 bei 16 Zoll. Bildgröße 21 bei 27 Zoll. Preis: \$2.50 pro Blatt.

1. Das erste Höschen. Gemalt von Hermann Kreßmar. (Eine junge Frau, welche ihrem Ehemann zum ersten Male Höschen angezogen hat, der sich nun mit Stolz betrachtet.)

1. Die zerrissenen Höschen. Gemalt von Hm. Kreßmar. (Seitenstück zum Vorigen.)

(Derselbe Knabe neben einer alten Frau, in der man auf den ersten Blick die Mutter der jungen Frau des ersten Bildes erkennt; die Großmutter hat ihn die Höschen wieder ausgezogen und er hat ihm scheltend, welche ein Loch er eingegriffen hat)

3. Wenn die Schwaben heimwärts ziehen. Gemalt von Tante Calz. (Eine stinnend auf einem Balkon lebende Mädchengefielt, welche den abziehenden Schwaben nachschaut.)

4. Die Trauben-Diebinnen. Gemalt von J. Verheyden. (Junge Landmädchen, von denen das eine auf die Kniee des andern gestiegen ist, um über eine Garten-Mauer herüberhängende Trauben zu pflücken.)

5. Das Gebet. Gemalt von Aug. Loumouch. (Eine junge Mutter, welche ihr Kind beten lehrt.)

6. Der erste Unterricht. Gemalt von Aug. Loumouch. (Seitenstück zum Vorigen.)

(Eine junge Frau, welche ein kleines Mädchen in den ersten Anfangsgründen unterrichtet)

7. Wohlthun. Gemalt von Ed. Dubus. (Eine schöne Frauen-Gestalt, welche unter die stehenden Armen Kleider u. Lebensmittel vertheilt.)

Die obigen schönen Bilder empfiehlt dem deutschen Publikum bestens

H. Heilmann, 206 Broadstr.

Großes Werkwürdiges für die Damen! No. 220 Suffolk

### Wirthschafts-Anzeigen.

Emphylopa! Diese Sorten Pilsener und Reading Ale, Bier und Liqueur's sind zu den besten in England. No. 7 1/2 Str. (Wallstr.)

MARSHALL HOUSE, Broadstraße, zwischen der 7ten und 8ten Str., zweite Thür vom Marshall-Theater, Richmond, Va.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit seine Freunde und das gedrehte Publikum auf dieses seit Kurzem von ihm in renommee Lokal anzuweisen zu machen, das seit Jahrzehnten in dem Hause stand, die

besten Liqueurs hier in Richmond zu führen. Es wird das Bestreben des Unterzeichneten sein, auch unter seiner Leitung dem „Marshall-Haus“, diesen guten Ruf stets zu wahren. Derselbe ladet deshalb das gedrehte Publikum zum Besuch desselben mit der Versicherung ein, daß Liqueur, Weine, Cigarren, etc. und sonstige Erfrischungen stets von der besten Qualität sein werden.

Die besten und größten Porzellan-Artikel sind gleichfalls stets zu haben bei S. W. Selbner.

WASHINGTON SALOON, Ecke Main und 17te Straße (am Alten Markt).

S. Schürmann erlaubt sich seine Freunde und das gedrehte deutsche Publikum auf dieses Lokal aufmerksam zu machen und freundlichst zum Besuche einzuhalten. Das beste Bier und alle Arten Spirituosen, Cigarren u. s. w. und stets vorräthig, um seinen auch die gebirren Besucher dieses Lokals mit guten frischen Speisen und sonstigen Erfrischungen bedienen zu können. (28.10)

„Wilhelm Tell Haus“ von Christian A. Schäfer, No. 164 Broad, zwischen der 6. u. 7. Straße (dem Theater gegenüber).

Führt stets gutes Lagerbier, deutsche und französische Weine, Brände's, etc. Das Haus ist geschmackvoll eingerichtet und werden die Gäste auf das Aufmerksamste bedient.

Die große und schönen Säle dieses Hotels stehen zu Verammlungen, Concerten und Ballen stets bereit.

S. Beckmann's Wirthschaft u. Lagerbier-Salon, Mainstraße zwischen der 17. und 18. dem Markt gegenüber.

Diese neu und geschmackvoll eingerichtete Wirthschaft, wo man die besten Liqueur's, Lagerbier u. sonstige Erfrischungen geführt werden, erlaubt sich seinen Freunden und dem gesammten Publikum zum Besuche freundlichst einzuladen. Feinlich Beckmann.

Restauration und Lagerbier-Wirthschaft von Otto Müller, Marshallstraße zwischen der 7ten und 8ten, in der Nähe des Alten Marktes.

Der Unterzeichnete ladet seine Freunde und das gedrehte Publikum zum Besuche seines vor Kurzem eröffneten Lokals mit der Versicherung ein, daß er durch gute Getränke jeder Art, vor Allem aber durch das beste im diesem Markt zu habende Lagerbier, und durch vorzügliche Bedienung sich eine recht zahlreiche Kundschaf zu erwerben und zu erhalten suchen wird. Ganz ergeben Otto Müller.

H. S. Schneider's Restauration und Lagerbier-Wirthschaft, 17te Straße, zwischen Franklin- und Gracestr., dem Fischmarkt gegenüber.

wird dem deutschen Publikum und allen Fremden und Deutschen bestens empfohlen, da in diesem neu und geschmackvoll eingerichteten Lokale stets gutes Bier und die besten Liqueurs geführt werden; die gebirren Gäste mit einer guten Cigarre bedient werden können und auch die in einer Restauration geführten Speisen stets in bester Qualität zu haben sind. Um recht zahlreichen Besuche bittet H. S. Schneider.

MONTGOMERY HOUSE, No. 62 Mainstr., zwischen der 14ten und 15ten, Richmond, Va.

G. Guvernator erlaubt sich seinen Freunden und dem bei den ansonstigen deutsch Publikum anzuweisen, daß er an diesem Platze ein nach europäischem Muster eingerichtetes Hotel eröffnet hat, wo Fremde un Durchreisende stets die freundlichste Aufnahme und beste Bedienung finden.

Die Restauration des „Montgomery Hauses“ ist stets mit dem besten versehen, was der beste Markt bietet. Tag- und Wochen-Boards sind in jeder vorzüglichen Art, jedoch kann auch jederzeit a la Carte gefordert werden. Auser man wer in jeder Zubereitung frei ist. Der Zimmern ist äußerst geschmackvoll eingerichtet und mit den besten Weinen, Liqueur's, Cigarren u. Lagerbier aufs reichlichste versehen.

Waff- und Boardinghaus von Rod & Leidenberg, 18te Straße, zwischen Adams und Benablesstr., Richmond, Va.

Das durchsichtige und helle Pulver wird ergriffen auf dieses neu und geschmackvoll eingerichtete Waff- und Boardinghaus aufmerksam gemacht, und zwar mit der Versicherung, daß sie neben einer guten deutschen noch französische Zimmer reichliche Betten und vorzügliche Bedienung finden werden.

Preis für regelmäßige Boarder \$6.50 per Woche. Achten Limburger und Schweizer Käse ebenfalls im Großen und Kleinen zum billigsten Marktpreis Rod & Leidenberg.

Wachstums-Empfehlung! Ich mache auf mein reichhaltiges Lager von Weinen aller Art, Celer, Gin, Brandy's, Whiskeys etc. etc., sowie auf meine ausgezeichneten Limburger- und Schweizer-Käse aufmerksam.

Reelle und billige Bedienung führe ich meinen Abnehmern zum Voraus zu. In Verbindung mit diesem Geschäft habe ich eine gemüthliche Wein-Lube geschmackvoll eingerichtet, und finden meine werthen Gäste bei mir stets die besten Getränke und eine aufmerksame Bedienung.

Ich ladet daher zu gefälligen Besuche freundlichst ein. Jacob Eipos, Importeur und Händler von Weinen, Liqueur's etc. 184 Broadstr., zwischen der 7ten und 8ten.

Josef S. Fischer's HIAWATHA HALL, Ecke der 7ten und Broadstraße, Richmond, Va.

Diese neu und elegant eingerichtete Wirthschaft wird dem deutschen Publikum und den abirischen Freunden der beiden neuen Wirthe bestens empfohlen. Es wird das Bestreben des Unterzeichneten sein, durch die besten Getränke und die mannigfaltigen Erfrischungen im Lokal zu einem gern besuchten zu machen, wozu freundlichst einzuladen. Josef S. Fischer.

Neuer Lagerbier-Salon in Petersburg, Va.

Unsere Freunde und Bekannte, sowie das reisende Publikum erlauben wir uns auf unser ganz neu und elegant eingerichtetes Lokal aufmerksam zu machen. Wir werden uns auf alle Weise bemühen, in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, da wir es uns zur ersten Aufgabe gemacht haben, nur die allerbesten Weine, Liqueur's, Cigarren etc. auf Lager zu halten. Wir bitten daher freundlichst um gefälligen Besuch. Preis u. S. Fischer, No. 33 Bollingbrookstr., Petersburg, Va.